

## Beilage zum Czuthäler No. 98.

Mittwoch den 7. Dezember 1864.

### Kronik.

Aus dem Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die

#### Einführung der Landpost

so wie die Betriebsergebnisse der L. Posten in den Etatsjahren 1862—64 entnehmen wir, daß die Anstalt der Landpost nunmehr im ganzen Königreiche durchgeführt ist. Zu Besetzung des Landpostdienstes sind im ganzen Königreich 668 Postboten (Postbesorger) nöthig. Auf einen Postboten kommen im ganzen Lande durchschnittlich  $4\frac{1}{3}$  Wegstunden und 7 Dienststunden per Tag. Der Jahresgehalt der 668 Postboten beträgt 114,183 fl., wozu noch der Aufwand für die Dienstkleidung und Ausrüstung der Boten sowie für die erforderlichen Drucksachen kommt mit jährlichen 18,396 fl., wonach sich der durchschnittliche Gehalt eines Landboten einschließlich der Dienstkleidung auf 198 fl. beläuft. Die Zahl der Briefkästen wurde in Folge der Landposteinrichtung von früheren 420 auf zusammen 2237 Briefkästen vermehrt, deren Unterhaltung durchschnittlich einen jährlichen Aufwand von 1454 fl. veranlaßt. In Verbindung mit der Landpost wurden sodann 45 weitere Poststellen errichtet, für welche der jährliche Aufwand durchschnittlich 7560 fl. beträgt. Endlich sind seit dem Beginn der Landposteinrichtung weitere durchschnittlich zweispännige Postkurse auf  $74\frac{1}{2}$  geographische Meilen eingerichtet worden, mit welchen täglich mehr als vor Beginn der Landpost 297 Stunden zurückgelegt werden. Der Aufwand für diese weiteren Postverbindungen beträgt durchschnittlich per Jahr in runder Summe 40,000 fl. Hiernach ergibt sich ein Gesamtaufwand für die Landpost von durchschnittlich jährlich 181,593 fl. An diesem künftigen Mehraufwand für die Postkassen werden jedoch sofort gedeckt durch die — mit den einzelnen Amtskörperschaften der 64 Oberämter im Vertragswege vereinbarten Aversalentschädigungen für portofreie Beförderung der amtlichen (früher durch Gemeinde u. Boten vermittelten) Sendungen per Jahr 79,769 fl. Der Rest von jährlichen 101,824 fl. sollte also durch weitere Posteinnahmen theils von dem innerhalb der Oberamtsbezirke sich bewegenden Lokalverkehr, welcher früher gar nicht von der Postanstalt vermittelt wurde, theils von dem gesteigerten weitergehenden Postverkehr wieder gedeckt werden.

Nach den — während der kurzen Zeit des Bestandes der Landpost gemachten Erfahrungen läßt sich schon jetzt mit Sicherheit annehmen, daß der oben be-

rechnete Mehraufwand der Postverwaltung von 101,824 fl. per Jahr schon in der nächsten Zeit durch weitere Post-Einnahmen gedeckt und dadurch die Postanstalt in den Stand gesetzt werden wird, in fortschreitendem Maße Verkehrserleichterungen eintreten zu lassen und namentlich auch die bisherige Beschränkung der vertragsmäßigen Portofreiheit der amtlichen Sendungen der Gemeinde- und Amtskorporationsbehörden auf den Verkehr innerhalb der einzelnen Oberamtsbezirke demnächst zu beseitigen. Es haben nämlich die Gesamt-Einnahmen der in 21 einzelnen Oberamtsbezirken befindlichen Poststellen, bei welchen der Landpostdienst im Etatsjahr 1862—63 eingeführt wurde, schon im ersten Jahre nach Einrichtung der Landpost, von der Briefpost um 16,675 fl., von Päckereien um 11,322 fl. zugekommen, während der Postanstalt weiter die Einnahmen an Expeditionsgebühren von jährlich circa 40,000 Abonnements auf Zeitungslokalblätter innerhalb der 64 Oberamtsbezirke mit mindestens 10,000 fl. jährlich zufließen, da die fraglichen Lokalblätter früher nicht durch die Post, sondern durch die nun aufgehobenen Amtsboten befördert wurden.

Bei der Beurtheilung des neuen mit einer namhaften Vermehrung der Poststellen und Fahrpostverbindungen verbundenen Landpostinstituts fallen jedoch die erlangten volkswirtschaftlichen Vortheile ungleich mehr in's Gewicht als die finanziellen Interessen. Es hat nämlich die Landpost im Wege freier Vereinbarung der Postverwaltung mit den einzelnen Amtsversammlungen im Wesentlichen überall eine den Wünschen des theilnehmenden Publikums entsprechende Einrichtung der Art erhalten, daß hiebei besonders auch auf die Bedürfnisse des von den Landpostboten ebenfalls zu vermittelnden Privatverkehrs möglichst Rücksicht genommen worden ist. Außer der für den Postverkehr der ländlichen Bevölkerung nunmehr hergestellten größeren Sicherheit, Regelmäßigkeit, Beschleunigung und Wohlfeilheit ist durch die Landpost vorzugsweise auch eine Erleichterung des Privatverkehrs eingetreten, dessen Vermittlung den Postboten freigegeben ist. Bemerkenswerth ist ferner, daß die durch die Landpost gebotenen Vortheile in dem Umfang wie in Württemberg bis jetzt in keinem anderen Staate geschaffen wurden. Die große Bedeutung des Verzichtes der Württembergischen Postverwaltung auf die Bestellgebühren von Briefen, Zeitungen und Päckereien aller Art ist daraus ersichtlich, daß für dieselben bei dem heutigen gesteigerten Verkehr eine Jahres-Einnahme von zusammen 400,000 fl. zu veranschlagen wäre, welche mit 25 capitalisirt der Rente aus einem Kapital von 10,000,000 fl. entsprechen.

Nach den spezificirten Rechnungs-Ergebnissen ergibt sich für das Etatsjahr 1863/64 folgende Berechnung über die Rentabilität der Postanstalt, beziehungs-

weise des Anlagekapitals \*) derselber. Das letztere betrug auf den 30. Juni 1862 2,857,861 fl. 21 kr. und hat im Laufe der beiden Etatsjahre 1862/63 und 1863/64 dadurch abgenommen, daß die mit 25 kapitalisirte Summe der von der vormaligen Postverwaltung übernommenen Pensionen und Gratualien an frühere Postbedienstete und deren Hinterbliebene von 10,871 fl. 7 kr. auf 9234 fl. 1 kr., somit um 1637 fl. 6 kr. gleich dem Kapitalbetrag von 40,927 fl. 30 kr. sich verminderte. Das Anlagekapital beträgt somit auf den 30. Juni 1864 — 2,816,933 fl. 51 kr. und hat in dem Einnahme-Überschuß pro 1863/64 einen Reinertrag von  $10\frac{1}{3}$  Proc. abgeworfen, während das Anlagekapital im Etatsjahr 1861/62 vor Einführung der Landpost  $9\frac{1}{10}$  Proc. rentirte. Werden von den Einnahmen und Ausgaben pro 1863/64 die Beträge der für fremde Postverwaltungen erhobenen Taxen, Nachnahmen etc., sowie die Vorschüsse auf Wiedererfaß mit zusammen 590,747 fl. 22 kr. abgezogen, so erscheinen als wirkliche laufende Einnahmen pro 1863/64 — 1,595,991 fl. 52 kr., als Ausgaben 1,348,204 fl. 44 kr. und als reine Einnahme 247,787 fl. 8 kr. Hiernach sind in Procenten der Brutto-Einnahme für den Betrieb verausgabt  $84\frac{1}{2}$  und die reine Einnahme beträgt  $15\frac{1}{2}$  der Brutto-Einnahme. Wird in Betracht gezogen, daß im abgelaufenen Etatsjahre die Landpostanstalt größtentheils durchgeführt und in demselben eine mit kostspieligen Anschaffungen aller Art, beziehungsweise mit einer namhaften Erhöhung des Werths des Betriebs-Inventars verbundene außerordentliche Vermehrung der fahrenden Postkurse und Postanstalten und außerdem im Einzelnen eine vielfache Verbesserung und Erleichterung des Postverkehrswesens eingetreten ist, so erscheint das Betriebsergebniß der k. Posten pro 1863/64 in der That sehr befriedigend.

\*) Das Anlagekapital der Post besteht a) aus der Abfindungssumme an den Herrn Fürsten von Thurn und Taxis für Rückgabe des Postregals und des damit zusammenhängenden nutzbaren Eigenthums an den Staat mit 1,300,000 fl.; b) aus den seit 1851 aus Grundstockmitteln für Postgebäude verwendeten Beträgen und c) aus denjenigen Ausgaben an Ruhegehalten etc., welche vertragmäßig vormaligen Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postdienern und deren Hinterbliebenen zu bezahlen sind und zwar kapitalisirt mit 25.

### Miszellen.

(Der Wein brennt!) Ein lustiger Gast sah einen Birth Wasser in den Keller tragen und lief eilends auf die Straße, wo er mit gewaltiger Stimme Feuer schrie. Die Nachbarn liefen zusammen und fragten, wo es brenne? „In dem Keller verfeßte der Gefragte, denn ich sah den Birth schon zwei Mal mit Wasser in den Keller laufen.“

(Gegengift.) Gegen die durch Mückenstiche entstandenen äußerst schmerzhaft juckenden Quaddeln wird das Auftröpfeln von Collobium, je ein Tropfen auf die Quaddel, als ein sofort schmerzlinderndes und weiterer Anschwellung vorbeugendes Mittel, angelegentlich empfohlen.

Bei Petroleumlampen kann unter keiner Bedingung eine Explosion stattfinden, wenn Sie folgende drei Punkte stets in Obacht halten: 1) Das Bassin darf niemals ganz gefüllt werden, sondern muß  $\frac{1}{4}$  Zoll leeren Raum behalten, auch darf die Masse nie richtig ausgebrannt werden. — 2) Nach dem Anzünden muß man so weit zurückschrauben, bis die wilde Flamme verschwunden ist und eine natürliche Flamme im Schließ des Brenners glimmt, dann erst darf der Cylinder aufgesetzt werden und wenn derselbe warm geworden (gewöhnlich in zwei Minuten), dann erst schraubt man die Flamme zu ihrer gewöhnlichen Stärke hinauf, wobei zu beachten ist, daß der Docht nie über den Schließ hinausragen, sondern  $\frac{1}{4}$  Zoll zurückbleiben muß. — 3) Selbstverständlich ist, daß während des Brennens das Bassin nicht gefüllt werden darf.

Eine vergleichende Statistik des französischen Instituts beschäftigt sich unter Andern mit denwendungen für militärische und Unterrichtszwecke. Demnach kommen von je 1000 Fr. des allgemeinen Ausgabebudgets

	auf das Kriegsbudget;	auf das Unterrichtsbudget:
in Frankreich	295	11
in Oesterreich	270	19
in Preußen	276	14
in Bayern	219	22
in Württemberg	218	47
in Sachsen	214	37
in Baden	182	33
in Hannover	128	13

Das Mißverhältniß ist danach in Frankreich am größten, in Württemberg am geringsten. In Sachsen sollten freilich die großenwendungen der Gemeinden für Schulzwecke berücksichtigt werden, auch hat das neue Budget den Unterricht reichlicher bedacht.

### Erinnerungskalender von 1813.

#### Dezember.

2. Die Verbündeten geben bei Düsseldorf und anderen Punkten über den Rhein und nehmen Neuß mit Sturm. — Davoust zieht sich nach Hamburg zurück. — Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers in Paris.

3. General Bülow schließt Gorkum ein, nachdem er Utrecht besetzt hat.

4. Der Kronprinz von Schweden überschreitet mit seinem Heere die Steckniß.

5. Die feindliche Stellung bei Landwehr an der Steckniß wird genommen, Lübeck ergibt sich.

6. Wilhelm Friedrich von Dranien ruft das niederländische Volk zu den Waffen. — Der Kronprinz von Schweden setzt seinen Marsch auf Kiel fort.

7. Siegreiches Gefecht gegen die Dänen bei Bornhövel.

9. Lettenborn's Kosaken überschreiten die Eider und besetzen Friedrichstadt, am folgenden Tage Tönningen und Husum. — Zara ergibt sich den Oesterreichern auf Capitulation.

10. Gefecht zwischen Wallmoden und den Dänen bei Seestadt.

10. bis 13. Gefechte vor der Bay von Bayonne; die deutschen Regimenter von Nassau und Frankfurt gehen zu Wellington über.